

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Angleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortsteile: Auringen, Brockenheim, Delfenheim,

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Räderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinpaltige
Zeitung oder deren Raum 15 Pf. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 80 Pf. berechnet. Eingetragen
in der Verzeichnungsliste unter Nr. 1110a.

Biedenbergen, Erbenheim, Gelsch, Jagst, Koppenheim, Massenheim, Wiedenbach, Nauvold, Nordenskiöld, Rumbach, Sonnenberg, Wallau, Wildschaffen.)

Januar 1927.

Februar 1927

48
48
48
Nr. 49.

Samstag, den 27. Februar 1915.

15. Jahrgang.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe.

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an
gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:
Schnell die Mittel herbei, deren das Vaterland zur
Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man
sich die Bedeutung eine gewonnene Schlacht. Wohl-
denn, soget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur
Anbahnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu
den noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich,
da Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja
erschöpfend ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß
eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen
in alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht.
Schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern
Pflicht eines jeden einzelnen, dem Vaterland in
der großen, aber die Zukunft des deutschen Volkes
bedingenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und
helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im
Krieg sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für
das Vaterland einzusetzen. Von den Daheimgebliebenen
ist es nicht anders, aber nicht unwichtiges, verlangt:
Jeder von ihnen trage nach seinem besten Können
Bemühungen zur Beschaffung der Mittel bei, die
dem Vaterland draußen mit dem zum Leben notwen-
digen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Helfet die Lücken ausfüllen. Und wenn es einen
Mann geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller
Schwierigkeit, dem Ruf des Vaterlandes zu folgen,
zögert, so ist das ein Mann, der seine eigenen Interessen wagt,
er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die
Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen
des großen Werkes beitragen!

Die neue Kriegsanleihe besteht bekanntlich aus 5
prozentigen Reichsschatzanweisungen und einer 5pro-
zentigen Reichsanleihe. Die letzteren haben eine 5-
prozentige Laufzeit, die letztere ist auf 10 Jahre un-
terbrechbar. Der Ausgabekurs bleibt unter pari, so daß
die Verzinsung in Wirklichkeit höher als 5prozentig ist.
Die Zeichnung auf 98,50 v. H.; bei Schuldbuchzeichnungen
auf 98,30 v. H.

Die Schatzanweisungen sind in vier Serien
ausgegeben und ausgeteilt in Stück zu: 100 000,
10 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark und
hundert Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Jan. und
Juli jeden Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1.
Jan. 1915, der erste Zinschein ist am 2. Jan. 1916
ausgegeben. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt
durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Jan. 1921,
2. Jan. 1922, 2. Jan. 1923 und 1. Juli 1923. Die
Auslosungen finden im Januar und Juli jeden Jahres,
erstmalig im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht
dem auf die Auslosung folgenden 2. Jan. bzw.
Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung ange-
hört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Die Reichsanleihe ist in Stück zu 20 000,
10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark
ausgegeben und mit dem gleichen Zinslauf und
gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen
ausgestattet. Auf die vor dem 30. Juli 1915
gekauften Beträge werden 5 Prozent Stückzinsen vom
Ausgabekurs bis zum 30. Juni an den Zeichner
gezahlt, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der
Zeichner 5 Prozent Stückzinsen vom 30. Juni bis zum
Ausgabekurs zu entrichten.

Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstäl-
ten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparcassen, Lebens-
versicherungsanstalten und Kreditgenossenschaften
abzugeben. Die Zeichnungen können aber auch ohne
Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfol-
gen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei
Post werden durch die betreffenden Postanstalten
ausgegeben. Die Zuteilung findet zunächst bald nach
der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung
entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. An-
forderungen auf bestimmte Stücke und Serien können
nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den
Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Be-
träge vom 31. März dieses Jahres an jederzeit voll
einlösen.

Sie sind verpflichtet: 30 Prozent des zugeteilten
Betrages spätestens am 14. April dieses Jahres, 20
Prozent am 20. Mai, 20 Prozent am 22. Juni, 15 Prozent
am 20. Juli, 15 Prozent am 25. August dieses Jahres
zu bezahlen. Frühere Zahlungen sind zulässig.
Beträge bis 100 Mark einschließlich sind bis
1. April dieses Jahres anzubringen. Die Aus-
gabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai be-
ginnen.

Die am 1. April dieses Jahres zur Rückzahlung
ausgegebenen 60 000 000 Mark 4prozentige Deutsche Reichs-
schatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Be-

gleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zah-
lung genommen.

Die Kämpfe in Ost und West.

Die gefangenen Russengenerale.

:: Berlin, 26. Febr. (WZB.) Aus dem Großen
Hauptquartier wird geschrieben:

In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die
Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht von Ma-
suren entweder verschwiegen oder zu verdunkeln versucht.
Auf diese Ablehnungen näher einzugehen, erübrigt sich.
Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende
Liste der Dienststellungen der gefangenen Generale
dienen:

Vom XX. Armeekorps:

Der Kommandierende General, der Kommandeur der
Artillerie, die Kommandeure der 28. und 29. Infanterie-
Division und der ersten Infanterie-Brigade der 29. In-
fanterie-Division. Der Kommandeur dieser letzten Division
ist bald nach der Gefangennahme seinen Verwundungen
erlegen.

Vom III. Armeekorps:

Der Kommandeur der 27. Infanterie-Division und
von dieser Division die Kommandeure der Artillerie und
der 2. Infanterie-Brigade.

Von der 53. Reserve-Division: Der Divisionskomman-
deur und der Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade.

Von der 1. sibirischen Kosaken-Division: Ein Brigade-
Kommandeur.

Der österreichische Generalsstabbericht.

:: Wien, 25. Febr. Amtlich wird verlautbart:
In russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der
Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich
Orshow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefan-
gene und 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpathen ist wieder starker Schnee-
fall eingetreten, der die Kampftätigkeit beeinträchtigt.
Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gesechten
südlich des Dnestr schreitet mit Erfolg vorwärts.
In den Kämpfen am 21. und 22. Febr. wurden 10
Offiziere und 3338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in der Champagne.

:: Bern, 26. Febr. Zu den Kämpfen in der
Champagne schreibt der „Bund“: Nach allem zu ur-
teilen, versprechen sich die Franzosen hier doch noch
Erfolge; denn selbst der offiziöse „Temps“ umschreibt
am 23. Februar die Kämpfe als eine große Schlach-
tendruck und sagt von ihr, daß sie für die Fran-
zosen gut stehe. Nun hat aber eine so große Aktion
keinen Sinn, wenn sie nicht mit dem Ziel eines stra-
tegischen Durchbruchs angeordnet wird. Also muß
dieser glücken, um das Ergebnis mit dem Plan in Ein-
klang zu bringen. Scheitert er, so ist nicht nur ein
unter den günstigsten örtlichen Bedingungen unter-
nommener Durchbruch stecken geblieben, sondern damit
auch ein ungünstiges Prognostikon für alle weiteren
Versuche in dieser Richtung gegeben. Der „Bund“
stellt fest, daß die deutsche Front auch nicht örtlich
durchbrochen sei, und hält überhaupt einen Versuch
für aussichtslos in Anbetracht des glänzend organisier-
ten deutschen Straßennetzes hinter der Front.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Jänder-Munnen in Singapur.

:: Nach Meldungen russischer Zeitungen aus Sin-
gapore griffen dort 800 Hindus alle vorliegenden Häu-
ser, in denen deutsche Zivilisten Kriegsgefangene ge-
halten werden, an und zerstörten sie. Die Engländer
erklären, die Hindus seien von den Deutschen
aufgehört worden. Es herrscht die Auffassung vor,
daß die Hindus sich bei ihrem Vorgehen von Sym-
pathien für die Deutschen leiten ließen. Zwei
japanische Kreuzer sollen nach Singapur beor-
dert sein. Ebenso bildete sich in der Stadt ein eng-
lisch-japanisches Freiwilligenkorps zum
Schutze gegen Uebergriffe der Hindus.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Seit Ausbruch des Krieges haben die Mitglieder
des Deutschen Kriegerbundes in Chicago eine rege Sam-
melstätigkeit entwickelt und bisher schon 4582,37 Dol-
lars für das deutsche Rote Kreuz und die National-
stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Ge-
fallenen nach Deutschland überwiesen.

* Paketen an Kriegsgefangene in Russland müssen
einem Verlangen der russischen Verwaltung entspre-
chend fortan zwei Inhaltserklärungen beigelegt werden.
* Einer „Reuter“-Meldung aus Kapstadt zufolge
griffen in der Nacht zum 22. Febr. deutsche Streit-
kräfte die von den Engländern besetzt gehaltenen
Orte Monibas und Gwamfontes an und besetzten sie.
Die Verluste bei diesem Kampf auf englischer Seite sind
nicht bekannt. Fünf deutsche Soldaten gerieten in eng-
lische Gefangenschaft.

Der Handelskrieg gegen England

Untergang eines englischen Transporthampfers mit
1800 Mann.

:: Mailand, 26. Febr. Der Mailänder „Corriere della
Sera“ meldet aus London: Nach einem Telegramm aus
Castbourne an Vond ist gestern, am 24. Februar, nach-
mittags 4 Uhr, einige Seemeilen vom Damm von Cast-
bourne ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

Neue Beute unserer U-Boote.

:: Rotterdam, 26. Febr. Die Besatzung des Dampfers
„Western Coast“ aus Liverpool wurde in Portsmouth
gelandet. Sie berichtete, daß der Dampfer am Mittwoch
durch eine Mine oder einen Torpedoschuss bei Beachy Head
unterging. Menschenleben gingen nicht verloren.

:: Rotterdam, 25. Febr. Der Dampfer „Deyford“
ging am Mittwoch vor Scarborough unter, wie die Be-
satzung glaubt, infolge eines Torpedoschusses. Die Be-
manning wurde, mit Ausnahme eines Mannes, durch
einen Passagierdampfer gerettet.

Wieder ein englischer Kohlendampfer vernichtet.

:: Stockholm, 26. Febr. „Aftenbladet“ meldet aus
London: Ein englischer Kohlendampfer ist gestern wieder
von einem Torpedo getroffen worden und im englischen
Kanal gesunken.

Der Untergang des Dampfers „Daffey“.

:: Rotterdam, 26. Febr. Ueber den Untergang
des Dampfers „Daffey“ wird des weiteren gemeldet, daß
die Besatzung die Spur (Blasenbahn) eines Torpedos sah,
kurze Zeit, bevor dieser das Schiff traf. Die stählernen
Ballen, Eisenplatten und Zulen wurden durch die Wucht
der Explosion durch die Luft geschleudert. Es wurde aber
niemand verletzt. Das Schiff wurde dreizehn Stunden
lang geschleppt, bevor es, das Vordersteil voran, unter-
ging.

In der Themsemündung gesunken.

:: Köln, 26. Febr. Nach einer Meldung der „Rö-
nischen Zeitung“ aus Rotterdam ist der nach dort bestimmte
Dampfer „Cuba“ an der Themsemündung gesunken. Ueber
die Ursache ist bisher nichts bekannt. Er gehörte einer
norwegischen Reederei.

Die Vernichtung des englischen Hilfskreuzers.

:: Berlin, 26. Febr. Nach einer kopenhagener Korre-
spondenz des „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet Reuters: Der
untergegangene englische Hilfskreuzer „Clan Mac Raugh-
ter“ hatte eine Besatzung von 20 Offizieren und 260 Mann,
die als ungelungen gelten.

Der Heilige Krieg.

Neues Bombardement der Dardanellen.

:: Konstantinopel, 26. Febr. Das Hauptquartier teilt
mit: Zehn große Panzerschiffe haben gestern vormittag ein
Bombardement gegen die am Eingang der Dardanellen
liegenden Forts eröffnet. Das Feuer dauerte bis 5½ Uhr
nachmittags; dann zogen sich die Schiffe in der Richtung
der Insel Tenedos zurück. Nach den gemachten Beob-
achtungen sind ein Schiff des Feindes vom Aga-
memnon-Typ und zwei andere Panzerschiffe
durch die von den Forts an der anatolischen Küste gefeu-
erten Schiffe beschädigt worden.

Dem englisch-französischen Geschwader ist also
wiederum die Beschießung der Dardanellenforts übel be-
kommen. Denn auch in voriger Woche hatte das Bom-
bardement den Erfolg, daß die Forts nicht beschädigt wur-
den, dagegen das feindliche Admiralschiff eine schwere
Havarie erlitt und aus der Schlachtlinie geschleppt wurde
und zwei weitere feindliche Schiffe außer Gefecht gesetzt
wurden.

Die Agamemnon-Klasse, der das diesmal beschädigte
Schiff angehört, ist eine Klasse von zwei Linienschiffen, die
aber verschiedene Größe haben. „Agamemnon“ selbst hat
nur rund 17 000 Tonnen. „Lord Nelson“, das zweite
Schiff, aber bereits 19 000 Tonnen, gleicht also schon dem
Dreadnoughttyp. Beide sind im Jahre 1906 vom Stapel
gelaufen, haben eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen,
eine starke Bewaffnung und eine Besatzung von fast 900
Mann.

Das Eisene Kreuz für Enver Pascha.

:: Konstantinopel, 26. Febr. Der Kaiser verleiht

dem Kriegsminister Enver Pascha das Eiserne Kreuz. Enver Pascha dankte dem Kaiser telegraphisch in den warmsten Worten.

Englands Verzicht auf die Dardanellenperre.

Am Donnerstag stellte im englischen Unterhaus ein Mitglied eine Frage über die Ausrüstung Englands in seiner Duma, daß die Ereignisse an der russisch-türkischen Grenze die Lösung der politisch-wirtschaftlichen Probleme im Zusammenhang mit der Frage eines Zuganges zum offenen Meere für Rußland beschleunigen würden. In seiner Antwort erklärte Grey: „Das ist eine Erklärung, mit der wir vollkommen einverstanden sind. Die Einzelheiten der Form, wie die Probleme gelöst werden sollen, werden zweifellos in den Friedensbedingungen festgestellt werden.“ Hierzu bemerkt das „Berl. Tagebl.“: Der Verzicht auf die Dardanellenperre, den England hier zum ersten Male ausspricht, bildet selbstverständlich nur den Teil eines zwischen den Ententemächten vereinbarten Programms, dessen Verwirklichung den vollen militärischen Erfolg der Dreiverbandsstaaten im Orient und anderswo zur Voraussetzung hat. Die Worte Sir Edward Greys verpflichten also England im Grunde zu nichts.

Der abgeschlagene Angriff auf die Dardanellen.

Mailand, 26. Febr. „Unione“ meldet: Der Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen hat keinen großen Schaden gestiftet, vielmehr sind die Schiffe der Verbündeten von den türkischen Forts schwer beschädigt worden, denn sonst wäre es unbegreiflich, daß der Angriff nicht weitergeführt worden ist und man den Türken Zeit läßt, die angeblich erlittenen Beschädigungen wieder auszubessern. Bereits früher hat ein Schiffsangriff auf die Dardanellen mit einem Mißerfolge geendet. Bei dem letzten Vorstoß, der zwei Tage währte, hüllte die englisch-französische Flotte mehrere Torpedoboote ein, die auf türkische Minen auf liefen und mit der Besatzung gesunken sind.

Deutsche U-Boote an der englischen Küste.

London, 26. Febr. Aus Aldeburgh an der englischen Ostküste wird gemeldet, daß ein englischer Minenräumer Signale nach der Küste sandte, die die Rettungsstation veranlaßte, das Rettungsboot nach dem nahegelegenen Leuchtschiff zu senden. Dort wurde das Rettungsboot dahin informiert, daß zwei deutsche Unterseeboote in der Nähe seien. Verschiedene Torpedoboote zersetzten die U-Boote und versuchten, die deutschen Unterseeboote zu beschleichen. Jemanden Erfolg hatten sie jedoch nicht.

Verstärkung der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean.

Genf, 26. Febr. Der Pariser „Gerald“ berichtet aus New York: Das erste und zweite Flottengeschwader der Vereinigten Staaten ist nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die vor Shanghai liegende amerikanische Flotte wurde durch sechs Kriegsschiffe des zweiten Geschwaders verstärkt.

Verfehlte Gefühlsäußerungen an Neutrals.

Von deutschfreundlicher Seite aus dem neutralen Ausland wird darauf hingewiesen, daß einzelne deutsche Geschäftsleute es für angemessen halten, Briefe an ihre Geschäftsfreunde in neutralen Ländern mit Umschlägen oder Aufschriften zu versehen, die Schmähungen einer zurzeit mit uns im Kriege befindlichen Macht enthalten. Es bedarf keiner näheren Darlegung, daß dieses Verfahren im neutralen Ausland einen recht schlechten Eindruck macht, und daß damit das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes erreicht wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das luxemburgische Ministerium bestehend aus Staatsminister Eschen und den Generaldirektoren Wengelaß, de Waha und Braun, ist um seine Entlassung einkommend.

Seelenlos.

Roman von Leonore Panz.

37) (Nachdruck verboten.) Die Gartenszene bringt ein Heer von Korrekturen. Lasteri benimmt sich nach Ansicht des Direktors wie ein ausgestopfter Liebhäber.

„Zun Sie doch nicht so zimperlich,“ lacht der Gewaltige, als jener etwas umständlich Gretchen in die Arme schließt.

Entsetzt reißt sich Feo von ihm los. Mit einem Ausdruck grenzenlosen Abscheus heften ihre Augen sich auf das verführerisch schöne Gesicht ihres Partners.

Lasteri beugt sich lächelnd zu ihr herab. „Nicht so schlimm, Fräulein, alles nur Reib, weil er selbst abgetan ist bei den Frauen. Wer soll denn diesen Wank noch lieblich finden?“

„Was tuscheln Sie da?“ brüllt der Direktor auf.

„Ich habe Fräulein Wilfried bloß gebeten, ihr —“

„Ihr einen Wahrheitsbeweis geben zu dürfen?“

„Rein, sondern Ihre Rede nicht ernst zu nehmen.“

„Ja, ha, weiter, bitte!“

Gegen ein Uhr ist die Probe zu Ende. Der Direktor ruft Feo zu sich. „Neben Sie sich bis zur nächsten Probe tüchtig in Rimit. Sie sind schauderhaft hölzern, und Solzgruppen kann ich nicht brauchen. Markieri haben Sie nicht gerade schlecht. Hoffentlich gehen Sie, wenn es zum Ernst kommt, ordentlich aus sich heraus. Noch eins. Sie scheinen leicht heißer zu werden. Tragen Sie Pastillen bei sich. Nächste Probe — Samstag. Trachten Sie, Fortschritte aufzuweisen zu können, es gilt Ihr Engagement.“

Feo nicht traumhaft. „Markieri“ hatte er gesagt, und sie hatte doch ihr ganzes, volles Können vor ihm entfalt. Was wollte er denn noch? Sie wußte es nicht.

„Hat er Ihnen gute Lehren gegeben?“ fragte die Naibe.

„Ja, der Direktor scheint sehr anspruchsvoll zu sein.“

„Und ob. Aber fürchten Sie nichts. Er hat Sie in der letzten Szene mit einem Blick angesehen, der auf Engagement deutete.“

„Meinen Sie?“ forschte Feo, aus der Zuversichtlichkeit der Kleinen neue Hoffnung schöpfend.

Italiens Haltung.

Italiens Haltung während des Krieges ist vielen unverständlich und rätselhaft erschienen. Dies liegt aber nur an der unvollständigen Kenntnis des italienischen Charakters bei uns. Die Italiener lassen sich stets nur von ihrem eigenen Vorteil leiten, weniger von Gefühlen oder Verträgen. Ihr Lehrmeister war Machiavelli und sie haben von jeher die feinsten diplomatischen Köpfe gehabt, wie die Geschichte der italienischen Republiken Genua, Florenz, Venedig und des Papsttums beweist. Sie sind namentlich stark in der Ausnutzung gegebener Verhältnisse zu ihren Gunsten. So wurden sie 1866 von den Österreichern geschlagen, erhielten aber dafür von ihnen Venedig. 1870 zog Napoleon seine Truppen aus dem Kirchenstaat zurück und die Italiener zogen darauf durch die Porta Pia in die ewige Stadt ein. Bei der Konferenz von Algésiras hatte sich Italien von den Westmächten Tripolitanien versprochen lassen und dafür seinen Bundesgenossen im Stiche gelassen. Infolge der Umtriebe des Dreiverbandes in Rom hatte Italien eine Niederlage der Centralmächte als absehbar betrachtet und infolgedessen sich neutral erklärt. Der Dreiverband war ja auch niemals eine Liebes- sondern stets eine Vernunftie, denn Crispi hatte denselben nur aus Krieger über die Befestigung von Tunis seitens Frankreichs geschlossen, später war aber die natürliche Rassenympathie der Italiener für die Franzosen wieder durchgedrungen, während für deutsches Wesen wenig Verständnis und Interesse bei ihnen besteht. In unserm wirtschaftlichen Aufschwunge sehen die Italiener eine Gefahr auch für sich selbst und sie hätten daher, um ihr zu entkommen, eine Verschmelzung Deutschlands gern gesehen.

Jetzt haben die klugen Diplomaten am Tiberstrand nur das eine Ziel, ihre Hilfe oder noch lieber ihre weitere Neutralität möglichst vorteilhaft zu verwerten. Dies geht deutlich aus einem Aussage des „Corriere della Sera“ vom 22. d. M. hervor. Das Blatt polemisiert gegen die Aufforderung einer deutschen Zeitung an die Italiener, sich den Centralmächten nun anzuschließen. Dazu bemerkt der „Corriere“, man dürfe in Deutschland den Wert der italienischen Hilfe nicht unterschätzen. Das eine siehe jedenfalls sei und auch während des weiteren Krieges nicht glücken werde: nämlich mit einem Schlage Frankreich zu vernichten, Rußland zu demütigen und dem übrigen Europa seinen Willen aufzuzwingen. Wenn auch Deutschland im Westen und Osten Siege errungen habe und ihm das Eingreifen der Türkei zu fluten komme, so habe Österreich-Ungarn nur durch die Hilfe Deutschlands sich halten können. Im Frühling werde sich aber die Lage der verbündeten Kaiser verschlechtern, wenn es Rußland gelinge, die Läden wieder zu füllen, und wenn England weite 600000 Mann auf den Kontinent werfen werde. Die Militärkritiker seien der Ansicht, daß Deutschland in den kommenden Monaten nicht weiter kommen werde, das Reich werde sich sicher gut verteidigen, aber nicht im Stande sein, den Gegnern Niederlagen beizubringen, welche über den Sieg entscheiden. Wenn Deutschland jetzt günstig stehe, so könne es auch anders kommen, wie z. B. wenn Italien und Rumänien in den Krieg eingreifen würden.

Dadurch werde Österreich geschwächt und durch die Rückwirkung auch Deutschland. Das letzte Wort in dem Kriege sei noch nicht gesprochen und die Siegesübersicht der Deutschen könne sich auf keine unwiderleglichen Elemente stützen. Deutschland habe vor und bei Beginn des Krieges schwere diplomatische Fehler begangen und einer der schlimmsten werde es sein, wenn Deutschland die Bedeutung Italiens unterschätze. Es sei ein Irrtum von deutscher Seite anzunehmen, daß eine Verständigung zwischen Österreich und Italien auf Grund einiger territorialer Konzessionen

im Trentino und am Isonzo leicht zu erzielen Problem sei aber viel verwickelter und lasse sich die österreichisch-italienischen Beziehungen allein betrachten: von der militärischen Sicherheit und Beziehungen zwischen Italienern und Slaven; sichspunkte ließen sich nicht von einander trennen. Verständigung müsse eine vollständige sein, sonst sei sie zwecklos.

Daß die italienische Regierung nicht mit den tischen durch dick und dünn geht, zeigt Salandras an die rumänischen Nationalisten, mit ihnen ein zu schließen und seine Erklärung, daß Italien an künft Serbiens kein Interesse habe. Die Österreichische Presse spricht sich ferner energisch gegen Gebietsabtretungen von Reichsterritorien aus. Als Fürst Bülow seinen in Rom antrat, hieß es zwar, er werde versuchen, die seitigen Ansprüche unserer beiden Bundesgenossen aus Unter diesen Umständen wird aber wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden sein.

Nach den jüngsten Kammerverhandlungen wird wie bisher neutral bleiben und den weiteren Verlauf des Krieges abwarten, da diese Haltung für das die Nützlichste ist. Einen praktischen Erfolg hat die Konsultation allerdings trotz ihrer Neutralität erzielt. Sie hat die Anarchie in Albanien beseitigt, Balonas zu bemächtigen und wird jedenfalls auch Kriege dort bleiben. Eine Teilung Albaniens, selbstständiger Staat nicht lebensfähig ist, wäre Schritt zur Lösung des Adriaproblems. Vielleicht sich dem italienischen Expansionsbedürfnis nach reichen Kriege noch andere Kompensationsobjekte, daß es von den irredentistischen Ansprüchen auf Trentino oder Dalmatisches Gebiet Abstand nehmen wollen diese Gebiete die in Frage kämen, jetzt nennen. Wir müssen bezüglich Italiens abwarten, Tatsachen die Italiener von der sicheren Niederlage Dreiverbandes überzeugt haben. Dann werden sie unserer Freundschaft besser zu schätzen wissen und daß wir nicht um ihre Gunst zu buhlen brauchen ihrer Hilfe bedürften, um zu siegen. Denn wenn auch nicht an unserer Seite gekochten hat, so hat bund doch allen Beteiligten Vorteil gebracht. Derzeit noch für Jahre weiter und kann auch in Zukunft zeitentsprechend umgedeutet werden. Wir haben Feinde in der Welt und müssen daher nach dem erst recht suchen, bestehende Bündnisse und Freundschaften zu erhalten, weiterentwickeln und zu ergänzen Verbindungen anzuknüpfen.

Politische Rundschau.

Die Befestigung des Erzbischofs von Posen.

Am Donnerstag vormittag 10½ Uhr im Dome zu Posen die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Erzbischof Dr. Bifowski. Eine große Menge füllte den Dom, Hunderte von aus der Diözese waren zur Feier herbeigekommen. Sarg war im Hauptschiff des Domes vor dem Altar unter Vermeidung allen Brunkes auf In den Gängen bis zur Marienkapelle bildeten derschaffen und Vereine Spalier. In den Chor vor dem Hochaltar hatten die hohen geistlichen Vertreter Platz genommen: Kardinal-Erzbischof Hartmann-Köln, Fürstbischof Dr. Bertram-Breslau, Bischof Hofentreter-Kulm, Weibischof Kloss-ferner Kultusminister von Trott zu Solz, treter des Kaisers, ebenso Schlosshauptmann v. Czapski. Anwesend waren noch Oberpräsident Eisenhart-Rothe, der stellvertretende General von Bernhardt, der stellvertretende General von Schwerin, der kommandierende General von Loeben, Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, bürgermeister Geheimrat Wilms, der Präses

hatte, klang innerlich in ihr nach. Zum ersten ihrem Leben hatte sie ein Stück Wirklichkeit geschmeckt. Abends kam Wagner zum Tee. Feo lächelte tisch, als sie sah, mit welcher mütterlicher Sorgfalt Bloch ihn bediente und ihm vorlegte. Sie beiden sich unterhalten, nur sie und da streute sie merkung ein. Den unangenehmen Eindruck, den der ersten Probe von ihrer neuen Umgebung hatte, verschwieg sie, dennoch wurde sie dunkel. Wagner sie nach den einzelnen Kräften befragte ihm Lasteri nennen mußte.

Lange, bevor der Doktor ging, zog sie sich, vorschiebend, auf ihr Zimmer zurück.

Bei der nächsten Probe ging es ruhiger ab. daß der Direktor milder gestimmt war oder die Diener wirklich besser arbeiteten, er unterbrach oft, um zu verbessern oder derbe Späße einzusprengen, war nicht so unfreundlich wie das erste Mal. Feo weder Lob noch Tadel. Sie sah, wie der Direktor dem Regisseur sprach, dabei ungeniert mit dem nach ihr hindedeutete, und wie der letztere sehr eifrig einredete. So oft er innehielt, suchte der Direktor felsen, gähnte und suchte von neuem die Achseln.

„Sie sprechen über mich!“ dachte Feo angstvoll. Die Kostüme zu den klassischen Stücken bekamen Schauspieler aus der Theatergarde. Auch Feo schloß sich ihr „Gretchen“ auf diese Weise verschaffen können. Sie lehnte ab. Um keinen Preis hätte sie ein Kleid zogen, das schon eine andere getragen hatte. Die darin, die ihr die Kostüme lieferte, erhielt für jedes die runde Summe von 60 Mark, dazu kam eine rechnung von Spitzen und Wandern.

„Brillant kommen Sie aus,“ hatte Dielental und die Rechnung für die erste Toilette, die sie überstiegen schon weit ihre Monatsgage. Glücklicherweise hatte Tante Klaudia ihr in Betracht der unangenehmen Anfangsauslagen ein hübsches Nadelgeld gesandt. Wenn's zu Ende war, würde sie weiter beschreiben. Feos Briefe an Frau Kornelius waren Telegrammstil abgefaßt. Desto öfter und ausführlicher schrieb diese.

Fortsetzung folgt.

erzielen
allein
von
Zeit
und
Slaven;
trennen.
ist
mit
den
balan
men
an
die
Dif
Gebiet
low
fuchen
offen
Aus
gen
ern
das
g
hat
ut
n
auch
nien
wäre
Biele
nach
objekte
auf
nähm
geht
Nieder
den
und
n
wenn
o
hat
Der
Zukun
Wie
ch
den
Fre
gen
m
Al.
a
Polen
Uhr
den
ne
ge
von
Be
ge
vor
den
auf
bil
den
Ch
ist
Er
Bres
Kö
sol
ann
v.
r
prä
m
ende
G
Gen
Br
er
sch
Tä
org
Sie
se
en
a
ge
un
te
te
b.
B
die
sch
den
bill
in
F
beg
dire
den,
die
von
ih
gel
St
er
g
B
sch
des
B
un
? Die
Agr
kom
nahm
Don
abend
zwei
Ber
schen
zur
Boden
ber
von
Mo
Sei
de
und
ähn
den
Zusam
men
legun
von
Mo
Sei
de
und
ähn
lichen
in
der
Prov
ing
Brand
enburg.
? Der
Haush
altungs
aus
sich
des
preu
ßischen
Min
ist
er
n
des
gei
st
lichen
und
Unt
err
ichts
ange
legen
heiten.
Die
Min
ist
er
er
klärte
der
Min
ist
er,
daß
ein
Ge
se
h
en
t
wurf
der
Ver
f
gung
der
Rechts
f
h
igkeit
an
Er
den
s
nie
der
Ver
g
der
gung
durch
den
Krieg.
Von
ver
sch
ie
den
Sei
ten
wurde
aus
der
Kom
mis
sion
gel
tend
gem
acht,
daß
die
Be
st
ell
ung
der
evan
gel
ischen
und
kath
ol
ischen
Feld
ge
ist
lichen
An
wär
ter
Ab
rig
lasse.
Sie
k
ö
nen
zu
wenig
an
die
N
ach
t
als
Se
els
for
ger.
Eben
so
sei
die
Zahl
der
Feld
ge
ist
lichen
An
wär
ter
un
zure
ich
end.
—
Dies
en
Aus
s
ch
r
un
gen
wurde
aber
von

Verordnungskommission Gasse, Landeshauptmann von
Hessing, Polizeipräsident von dem Knefeler, sowie
viele Beamte und Offiziere. Der polnische Adel war
vertreten durch den päpstlichen Kammerherrn Fürsten
von Gzarnski und mehrere polnische Abgeordnete. Um
11 Uhr gelebte Kardinal-Erzbischof von Hartmann
den das Traueramt. Nach Beendigung des Seelen
amtes hielt Domherr Dr. Gzarnski die Trauerrede
in polnischer Sprache, in der er die Bedeutung und
die Verdienste des Verstorbenen hervorhob. Nach ihm
sprach Domherr Weimann Abschiedsworte in deutscher
Sprache. Hierauf wurde von sämtlichen anwesenden
Bischöfen die absolutio ad tumbam gehalten. Unter
Vorantritt der gesamten Geistlichkeit wurde der Sarg,
dem unmittelbar die Vertreter des Kaisers Kultus
minister von Trost zu Solz und Graf Hutten-Loch
folgten, in die Marienkapelle getragen und dort be
gesetzt. Die Feier war gegen 2 Uhr zu Ende.
Vorzeitige Schulentlassungen.
:: Ueber vorzeitige Schulentlassung ließ die Re
gierung zu Düsseldorf den Kreisschulinspektoren fol
gende Verfügung zugehen:
„Mit Rücksicht auf die durch den Krieg erschwerten Er
nährungsverhältnisse ermächtigen wir Sie hierdurch, nach vor
herigem Benehmen mit den Herren Landräten bzw. Ober
bürgermeistern die im Ostertermin aus der Schulpflicht
ausgehenden Kinder anstatt am 31. März d. J. schon
am 28. Februar nach vorheriger abgelegten Entlassungs
prüfung zu entlassen. Während in den rein oder vorwiegend
ländlichen Kreisen wegen der im März beginnenden Garten
und Feldarbeiten die zeitigere Entlassung Ende Februar
allgemein erfolgen kann, ist namentlich in den Großstädten
der frühere Entlassungstermin nur dann zur Anwendung
zu bringen, wenn ein Arbeitsnachweis des ausgehenden
Kindes erbracht ist. Kinder, die erst im kommenden Jahre
oder ausnahmsweise im Herbst dieses Jahres zur Ent
lassung kommen, können im Bedarfsfalle noch Maßgabe
unserer allgemeinen Verfügung vom 19. August v. J. zeit
weilig beurteilt werden. In den Fällen, wo durch den
Ankummandenunterricht sich Schwierigkeiten ergeben, ist mit
dem Ortschulinspektor bzw. Scharrer das Erforderliche zu
vereinbaren.“
Der letzte Brief des Papstes an den verstorbenen
Erzbischof Dr. Liliowski.
:: Der Papst hat an den verstorbenen Erzbischof
von Posen und Gnesen einen Brief gerichtet, der
in nicht mehr bei Lebzeiten erreicht hat. Der Papst
spricht darin sein tiefes Mitgefühl für den traurigen
Hinschied Polens infolge des Krieges aus; er bittet in
höchster Weise zu Gott, daß er die Bürger Polens in seinen
Schmerz nehme, die Wut des Krieges besänftige und
dem Lande den ersehnten Frieden und die schönen
Güter des Friedens wiederschle. Der Papst er
mahnt die polnischen Bischöfe, weiter für das Wohl
ihrer Gläubigen besorgt zu sein, um ihre Schmerzen
zu lindern und ihr Unglück zu bekämpfen. Er schließt
mit dem Apostolischen Segen für die Bischöfe, den
Klerus und die Gläubigen in Polen.
Bekandaufnahme der Kartoffelvorräte.
:: Im Reichsamt des Innern werden, wie die „B.
A. am Mittag“ erzählt, schon Beratungen über eine
Bekandaufnahme der Kartoffelvorräte erwogen. We
gen der großen Schwierigkeiten, die der Durchführung
dieser Maßnahme entgegenstehen, konnten aber bisher
noch keine Beschlüsse gefaßt werden.
Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen.
:: Auf Grund des Paragr. 3 des Gesetzes über die
Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen
Maßnahmen vom 4. Aug. 1914 hat der Bundesrat
eine Verordnung erlassen, die eine Einschränkung des
Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zum Ziele hat. Die Not
wendigkeit, mit den vorhandenen Vorräten an Gummi,
Treiböl und Schmieröl hantzuhalten, rechtfertigt eine
Maßnahme, die diese für unsere Industrien wichtigen
Wohlstoffe einer in Kriegeszeiten entbehrlichen Verwen
dung im Dienste des Luxus und der Bequem
lichkeit entzieht. Durch die neue Verordnung wird
der Verkehr von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen
Straßen und Plätzen von dem 15. März dieses Jahres
ab von einer erneuten Zulassung abhängig gemacht,
die nur erteilt werden darf, wenn für den Verkehr
des Fahrzeuges ein öffentliches Bedürfnis be
steht. Diese künftige Beschränkung der Zulassung be
zieht sich vor allem auf die Ausschaltung aller der Fahr
zeuge, die sportlichen oder Vergnügungszwecken zu
 dienen bestimmt sind, verweist aber auch den öffent
lichen Verkehr in gesteigertem Maße auf die sonstigen
Transportmittel, wie Eisenbahnen, Straßenbahnen,
Eisenbahnwagen usw. als Zeitpunkt, nach dem der
Verkehr nur auf Grund erneuter Zulassung gestattet
ist, ist der 15. März dieses Jahres festgesetzt worden.
Die Erneuerungsanträge sind indessen schon jetzt zu
stellen. Kraftfahrzeuge, die ohne eine erneute Zu
lassungsbefreiung nach dem 15. März auf öffent
lichen Straßen oder Plätzen verkehren, können durch
die Behörde der höheren Verwaltungsbehörde ohne Ent
schädigung zugunsten des Staates eingezogen werden.
Infolge des unmittelbaren in der neuen Verord
nung begründeten Eingriffs außer Stande gesetzt wer
den, die von ihnen gelöste Steuerlasten auszunutzen.
Dies wird durch einen kurzzeit in Vorbereitung befindlichen
Beschluss des Bundesrates Rechnung getragen werden.
Parlamentarisches.
? Die Agrarkommission des preussischen Abgeord
netenhauses nahm Donnerstag abend zunächst zwei Be
ratungen an, nämlich über die Bildung von Genossen
schaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähn
lichen Ländereien, und betr. Erleichterung der wirtschaft
lichen Zusammenlegung von Moor-, Heide- und ähnlichen
Ländereien in der Provinz Brandenburg.
? Der Haushaltsausschuss des preussischen
Abgeordnetenhauses beriet Freitag vormittag den Etat des
Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten.
Die interessierendste Berührung der Rechtsfähigkeit an Erbschaften
angeht, in Vorbereitung sei, die Angelegenheit erfahre
lich der Vergrößerung durch den Krieg. Von verschiedenen Sei
ten wurde aus der Kommission geltend gemacht, daß die
Bestellung der evangelischen und katholischen Feldgeistlichen
nach Wünschen Abzig lasse. Sie können zu wenig an die
Nöte der Fronten, auch würden Geistliche als Schreiber verwendet und
nicht als Seelsorger. Ebenso sei die Zahl der Feldgeistlichen
unzureichend. — Diesen Ausführungen wurde aber von

Einem anderen Kommissionsmitglied auf Grund persönlicher
Erfahrung widersprochen. — Der Minister erklärte, daß er
allen Mängeln Abhilfe zu schaffen versucht habe; dabei
sei ihm von den Militärbehörden weitgehendes Entgegen
kommen erwiesen worden. Sollten sich noch weitere Mängel
herausstellen, so sei er stets bereit, zu helfen. Alle Ein
zelheiten kämen ihm aber nicht zur Kenntnis, Mängel könn
ten immer vorkommen. Es seien bereits einmal 77 evan
gelische und 77 katholische, sodann 85 evangelische und
82 katholische Feldgeistliche nachgesandt worden. Auf eine
weitere Anfrage erklärte er, daß den Wünschen der evan
gelischen Geistlichen, mit der Waffe zu dienen, nicht ent
gegengetreten werde. Dies sei Gewissensfrage der Geis
tigkeit selbst.
Europäisches Ausland.
Italien.
? Die vereinigten Interventionisten aller politischen Par
teien veranstalteten in Mailand am Donnerstag abend eine
gemeinsame, sorgsam vorbereitete Kundgebung zugunsten der
Beteiligung Italiens am Kriege im Teatro lirico. Der
Eintritt war nur gegen Kammerarten gestattet, aber schon
eine Stunde vor dem Beginn der Versammlung waren die
Straßen von Tausenden Sozialisten gefüllt, welche unter
Rufen: „Nieder mit dem Krieg!“ den Eintritt erzwingen
 wollten. Als der Andrang zu groß wurde, wurden alle
Türen und Tore des Theaters geschlossen, aber die Menge
zerstürmte die Türen und Fenster und stürmte ins The
ater. In diesem kritischen Moment wurden im Vorhof des
Theaters eine Anzahl Revolverbesitzer in die Luft gefeuert,
worauf die Menge zurückwich. Die Türen wurden von
Truppen besetzt und die Straßen militärisch abgesperrt.
Während draußen wohl mehr als 50 000 Menschen auf
Straßen beim Theater und dem Domplatz besetzt hielten,
konnten drinnen die interventionistischen Redner ziemlich un
gestört ihre Ansprachen halten. Den Vorsitz führte der
Präsident der Mailänder Handelskammer Senator Sol
motraghi. Unter den Rednern befanden sich die Deputierten
Cappa (Republikaner) und Bisolati (Reformsozialist). Dank
der großen Truppenmacht konnten die Teilnehmer der Ver
sammlung um Mitternacht ohne ernste Störung durch die
immer noch die Straßen und den Domplatz besetzt haltenden
Neutralisten das Theater verlassen. Die Kundgebung der
Interventionisten hat aber ihren Zweck, Mailand als Kriegs
begeistert auszugeben, gründlich verfehlt.
Totales und Provinzielles.
* Die Zwischenscheine zu den 50% Schuldver
schreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsan
leihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom
1. März d. J. ab in die endgültigen Stücke mit
Zinskupons umgetauscht werden. Näheres siehe im heuti
gen Anzeigenteil.
* So Die Obstbäume zeigen in der Rhein-, Main-
und Lahngegend, in der Wetterau und der Bergstraße
auch heuer einen reichen Anlauf von Fruchtknospen, sodaß
bei einem günstigen Blüteverlauf wieder auf ein gutes Obst
jahr zu rechnen ist.
* Prüfung der Quittungskarten. Auch bei der
Landesversicherungsanstalt Hessen-Raffau hat der Jahres
abschluß für 1914 einen großen Rückgang an Beitragsein
nahmen ergeben. Dieser Einnahmehintergang ist nicht nur
auf die Kriegsverhältnisse, sondern nach sicheren Anzeichen
in vielen Fällen auch auf unberechtigte Unterlassungen und
Unpünktlichkeiten säumiger Arbeitgeber in der Beitrags
entrichtung zurückzuführen. Dadurch entstehen für letztere
leicht so hohe Rückstände, daß sie sie später sowohl zum
eigenen als auch zum Schaden von Versicherten und der
Versicherungsanstalt kaum oder doch nur schwer werden
begleichen können. Im Interesse aller Beteiligten sieht sich
daher die Landesversicherungsanstalt zur Verhütung wei
terer Nachteile gezwungen, die seit dem Ausbruch des
Krieges ruhende Prüfung der Quittungskarten wieder auf
zunehmen. Säumige Arbeitgeber tun deshalb gut daran,
wenn sie die Verwendung der fälligen Beiträge in den
Quittungskarten der bei ihnen beschäftigten Versicherten
alsbald regeln und ständig in Ordnung halten.
* So Von der Maul- und Klauenseuche waren
im Regierungsbezirk Wiesbaden am 23. Februar
verseucht 22 Rind in elf Kreisen gegen 24 in zehn Kreisen
in der Woche vorher.
* Paketen an Kriegs-Gefangene in Rußland
müssen einem Verlangen der russischen Verwaltung ent
sprechend fortan 2 Inhaltsverklärungen beigelegt werden.
* So Frankfurt a. M., 25. Febr. Das stellvertre
tende Generalkommando des 18. Armeekorps hat die im
Befehlsbereich vorhandenen Truppenteile angewiesen, zum
Zwecke der landwirtschaftlichen Frühjahrsbestellung den nur
garnisondienstfähigen Mannschaften Urlaub in der Zeit
vom 8. März bis 30. April d. J. insoweit zu gewähren,
als die militärischen Interessen dies zulassen. In erster
Linie hat sich dabei die Beurlaubung auf die Besitzer land
wirtschaftlicher Grundstücke und erst in zweiter Linie auf
landwirtschaftliche Arbeiter zu erstrecken. Die Urlaubsge
suche sind bei den Ortspolizeibehörden einzureichen, da
damit gerechnet werden muß, daß vielfach die auf diese
Weise zur Verfügung gestellten Mannschaften zur ordnungs
mäßigen Bestellung der Felder nicht ausreichen, wird das
stellv. Generalkommando zur Verrichtung dieser dringlichen
Arbeiten auf Ansuchen der Gemeinden diesen
Gefangenen überweisen. Diese Gefangenen-Arbeiterstellung
ist so gedacht, daß Kolonnen in Stärke von 15—20 Mann
unter einem Bataillionskommando — bestehend aus drei Mann
— den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Die
Gemeinden haben die Kosten des Transportes der Ge
fangenen auf Arbeiter-Fahrtkarten zu tragen, für ordnungs
gemäße Unterbringung der Kolonne und der Wachmann
schaften zu sorgen, die Kosten für Unterkunft und Ver
pflegung zu übernehmen, insoweit erforderlich weitere Wach
mannschaften aus der Bevölkerung zu stellen, und die Zu
lagen für die Wachmannschaften und die Abfindung für
die Gefangenen mit je 50 Pfennig pro Kopf und Tag zu
tragen. Alle Gesuche um Bestellung von Gefangenen-Ro-

lonnen sind durch Vermittlung der unteren Verwaltungs
behörden direkt an das stellv. Generalkommando zu richten.
Wiesbadener Theater.
Königliches Theater.
(Anfang 7 Uhr, wo nichts anderes vermerkt ist)
Sonntag, 28. Ab. B. „Oberon“ Anfang 6 1/2 Uhr.
Montag, 1. Ab. D. „Wie die Alten sangen“.
Residenz-Theater.
Sonntag, 28. 1/4 Am. Halbe Preise! „Grimalt“.
Montag, 1. 7 Abds. „Der gütigste Grad“.
Mittwoch, 1. 7 Abds. „Die spanische Fliege“.
Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.
Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 28. Februar 1915.
S. Romuluscar.
Morgens 10 Uhr: Pieder Nr. 87. — 77. — Text: Ev.
Matthäus 15, 21—28.
Morgens 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nr. 213. — 430.
— Ev. Johannes 11, 32—45.
Donnerstag, den 4. März.
Abends 8 Uhr: Passions-Andachten und Kriegs
Wochenandacht.
Die Gaben in diesen Bestunden sind zur Unterstützung
der Angehörigen der zum Heere Einberufenen bestimmt.
Kath. Gottesdienstordnung.
Sonntag, den 28. Februar 1915
Um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
10 Uhr: Hochamt mit Fastenpredigt.
Nachmittags 2 Uhr: Kriegsbittandacht.
An Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/4 Uhr.
Gelegenheit zur hl. Beicht ist Samstags Mittag von
4 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.
Letzte Nachrichten.
Tagesbericht vom 27. Februar.
W. T. B. Großes Hauptquartier, den 27. Febr.
(Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Champagne haben die Franzosen
gestern und heute nacht erneut und mit starken
Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzel
nen Stellen noch im Gange. Im Uebrigen ist
der Angriff abgewiesen worden.
Nordlich Verdun haben wir einen Teil der
französischen Stellungen angegriffen; das Ge
secht dauert noch an.
Von den übrigen Fronten ist nichts Wesent
liches zu melden.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und
südlich Prasnisch sind heute russische Kräfte
aufgetreten, die zum Angriff vorgehen. An der
Strodo, südlich Kolno, machten wir 1100 Ge
fangene.
Von links der Weichsel ist nichts Besonderes
zu melden.
Oberste Heeresleitung.
Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.
Gift- oder Kräuter-Kuren?
Haut- und Harn-Leiden
Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefen, senden wir diese in verschl. Umschlag.
Fuhlmann & Co., Berlin 200, Mägdelstraße 25a.
Persil
für
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda
Krieger- und
Militärverein
Bierstadt.
Den Kameraden zur Nachricht, daß unser lieber Ka
merad und Veteran von 1870/71 Ludwig Mai heute
Mittag 5 Uhr von seinem Leiden durch den Tod erlöst
wurde und wird Sonntag, den 28. Februar beerdigt. Die
Kameraden werden gebeten, sich vollständig punkt 1/4 Uhr am
Denkmal einzufinden.
Der Vorstand.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen. (Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
2. Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.
3. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
4. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
5. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert.
6. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.
7. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
8. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
9. Die Zuteilung findet unmittelbar bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
10. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
11. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 14. April d. J.
20%	"	20. Mai d. J.
20%	"	22. Juni d. J.
15%	"	20. Juli d. J.
15%	"	20. August d. J.

 zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14 April d. J. ungeteilt zu berichtigen.
12. Zwischenscheine sind nicht vorgelegen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
13. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Allgemeine Sterbekasse, Bierstadt.

Die Mitglieder der Sterbekasse dahier werden zu einer außerordentlichen

Generalversammlung [101]

auf Samstag, den 27. Februar abends 3 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ (Bef. Lud. Mai) höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Bierstadt.

Telef. 6016 Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a. Telef. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen von 1—5 Zimmer im Preise von 100—850 M.

Zu verkaufen

sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze und Grundstücke in allen Preislagen

Die Geschäftsstelle.

NEUBRUNNENBAD Mainz G. m. b. H.

Neubrunnenstr. 8 Physikalische Heil- und Badeanstalt Telefon Nr. 512

Wiedereröffnung des neu hergestellten [168]

Römisch-Irischen-Heissluft- und Dampfbades

seit Mittwoch, den 3. Februar. Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Badezeit für Damen Donnerstag nachmittag.

Echt destillierte Hustentropfen

sind das beste Vorbeugungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. — Glas 50 Pfg. —

Nur in der Drogerie von

Nicol. Schollmayer

Mainz, 160

Augustinerstrasse Nr. 39.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. März d. J., vorm. 10 Uhr werden im Rauroder Gemeindefeld Dittich „Judenhaag“ und „Röppchen“ an Ort und Stelle versteigert:

1 Stamm

89 Stangen

90 Raummeter Knüppelholz

12090 St. eichen u. buchen Wellen.

Anfang Dittich: Judenhaag.

Zusammenkunft im Ort am Rathaus.

Raurod, den 25. Februar 1915.

192

Sachenberger, Bürgermeister.



Turn-Verein Bierstadt.
(E. V.)

Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges Mitglied

Christian Zahn

nach langem Leiden verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Erbenheimersstraße aus statt. Es ist die letzte Ehre, die wir unserem Mitglied erweisen können. Da es Sonntag ist und die Mitglieder zu Hause sind, ist es eine Ehrenpflicht, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es bittet dringend um zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.

NB. Zusammenkunft um 2 1/4 Uhr im Vereinslokal (Gastwirt Brühl). 190

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Bruders

Philipp Wolf III.

sagen wir Allen, insbesondere dem Turnverein u. Herrn Pfarrer Erdmann für die trostreichen Worte am Grabe hiermit unseren herzlichsten Dank.

Biesheim, den 25. Februar 1915

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Philipp Wolf III.

Familie Philipp Wolf VII.

„ Adolf Basler, Biesheim.

: Feldpost-Fläschchen

Cognac, Rum, Arrac etc.

von 45 bis 65 Pfennig. — (Packung einbegreifend)

Nur prima Qualität. Versand-Porto 10 Pf

Wilh. Westenberger & Co. Wiesbaden

201 Schulberg 8. — Telephon 4285.

Feine Konfirmations- und Kommunion-Kleider und Roben

werden ganz billig zu Fabrikpreisen abgegeben.

Nikolasstr. 23, II., Wiesbaden, (Pension No

Hofrat Fabers

militärberechtigte Realschule, Wiesbaden.

Durch Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel ist mir die Leitung der Anstalt übertragen worden. Anmeldeungen neuer Schüler nehme ich an allen Wochentagen in meinen Sprechstunden von 12—1 Uhr in der Schule, Adelsheidstrasse 71, außerdem auch schriftlich entgegen. 187

Professor Dr. Schaefer.

Schöne große [137]

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Wilh. Schild, Langgasse 4.

1 Stube u. K.

sofort oder später zu verm.

195 Wiesbadenerstr.

Bierstadt.

Schöne, große

2-Zim.-Wohnung

per 1. April zu vermieten.

Wilh. Schild, Wiesbaden

Adelsheidstr. 71

Eine

2-Zim.-Wohnung

mit Zubehör zum 1. März

verm. m. od. o. Manjard

Untergrasse 10, Wiesbaden

Zwei 5 Monate

Läuferfischweil

zu verkaufen.

Bierstadt, Wiesbaden